

schlungenen Gezweige, auch hier niederstreckten, wo aber schon die sanft ansteigende Ebene frühe Bebauung erlaubte und die einzeln nahe liegende Landeskrone, so wie die nicht ferne leicht ansteigenden und gering hohen Königshainer Berge einen umschauenden Blick gewährten, um die näher unten liegenden bebauten Landstriche zu schützen und entferntern Stämmen rufende oder warnende Zeichen durch lodernde Flammen, auf Berges Gipfeln angezündet, zu geben, — ein solches Land belebt sich uns auch schon für diese frühesten Zeiten und wir versuchen die uns näheren Jahrhunderte an diese dunkle, verborgene, mythische Zeit anzuknüpfen. Sie spricht zu uns vernehmlich und laut aus alten Grabhügeln, aus dem in diesen verborgenen Geräthe, aus alten Opfersteinen und Resten von Opferhainen der Eichen, die einst aus dem Saamen, welchen die für heilig gehaltenen Urwälder niederstreuten, entsproßten und über deren Wipfel die wandelbare Zeit in Jahrhunderten, die für die Menschheit so wichtig waren, hinschritt.

Wollen wir also die Alterthümer der merkwürdigen Stadt betrachten, so gebührt es sich wohl, daß wir auch auf diese älteste Zeit unsern Blick richten und wenn wir auch nicht alles umfassen können, was einst war; so muß es uns doch eine Freude gewähren, zu betrachten, was der Fleiß sorgsamer Enkel aus dem Schooß der Erde entnahm und als belehrend für die Nachwelt sorgfältig bewahrte. Gab auch der Boden um Görlitz nicht diese Schätze, so gewährte sie doch die Umgegend und sie werden jetzt in sorgsamer Pflege der Oberlausitzer gelehrten Gesellschaft gehalten, in der des ganzen Landes wissenschaftliches Streben einen Mittelpunct gewann und immer mehr finden möge.

Die Oberlausitzische gelehrte Gesellschaft besitzt eine sehr reiche Sammlung von Urnen und andern Geräthen, die bei Königs-Bartha gefunden worden sind, und sie